



Die Stadtmitte

Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte, www.karlsruhe-stadtmitte.de



August 2014, Ausgabe Nr. 4, Jahrgang 35



*Wir sind jedem dankbar,
der unser Weiterbestehen
auf dem Stephanplatz
unterstützt!*



*Seit über
70 Jahren am
Stephanplatz*

KARL-APOTHEKE
KARLSRUHE - KARLSTRASSE 18





Die Stadtmitte

Offizielles Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte

August 2014, Ausgabe Nr. 4, Jahrgang 35

Inhaltsverzeichnis:

Das Wort des Vorstandes	1
Ein Sommerroman	2
Karlsruher Plätze	6
Armut, VDK	8
Wissens- & Hobbybörse	9
SkF Karlsruhe	
Sparkasse Karlsruhe	10
InSchwung	11
Pfadfinder „burg karlsruhe“	12
Kirchenfenster	13
Schlossgartenbahn	14
Ausstellungen	17
DRK	19
Bläserchor St. Peter und Paul	20

Herausgeber:

Bürgerverein Stadtmitte e.V.
Rolf Apell, 1. Vorsitzender
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187
info@karlsruhe-stadtmitte.de
www.karlsruhe-stadtmitte.de

Redaktion:

Rolf Apell (verantwortlich), Jürgen Zaiser, Karl Leis
Beiträge per Mail an apell@karlsruhe-stadtmitte.de
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht
in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Anzeigen:

Michael Rainer (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de, www.buergerhefte.de
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Erscheinungsweise: 6 x jährlich in den Monaten:
Februar, März, Juni, Juli, Oktober und November

Verteilte Auflage: 5.450 Exemplare

Redaktionsschluss „Die Stadtmitte“:
10. September 2014 für Heft 5/2014

Das Wort des Vorstandes

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Innenstadt-West,

unser Titelbild zeigt den Greif des Grenadierdenkmals vom Europaplatz. Der Zwischenstandort im Garten des Prinz-Max-Palais ist gut gewählt. Aus der Nähe sieht das Fabelwesen aus Löwe und Adler zahm aus. Der Greif kann bald wieder auf dem Grenadierdenkmal thronen. Das Grenadierdenkmal kann jetzt wieder errichtet werden, weil die tragende Decke der Haltestelle fertiggestellt ist. Die oberirdische Haltestelle wird gerade eingerichtet. Der Innenausbau der Haltestelle wird erst in ein paar Jahren erfolgen.



Die Blumenstände am Friedrichsplatz sind auf die Seite der Lammstraße umgezogen. Am alten Standort war zu wenig Publikum und der Umsatz mäßig. Nun fordere ich unsere Leser auf, wenn sie zum ECE gehen, den westlichen Gehweg der Lammstraße zu benutzen und sich von den bunten Blumen verführen zu lassen. Die Hauptaktivitäten der Kombi-Baustelle haben sich Richtung Marktplatz verla-





Die Stadtmitte

2 | Ein Sommerroman

gert. In der Karl-Friedrich-Straße werden die Fahrbahn abgetragen und die Vorbereitungen für die Spundwände getroffen. An der Nordseite des Marktplatzes ist die Decke der Haltestelle in Vorbereitung.



Bei dem Laden Läderach ist eine schöne Sandsteinmauer zum Vorschein gekommen. Es ist eine alte Kelleraußenwand, die deutlich vor der Bauflicht liegt.



Am 29. April hat der BV Stadtmitte eine Podiumsdiskussion zur Gemeinderatswahl durchgeführt. Aus allen Parteien stellten sich insgesamt 10 Kandidatinnen und Kandidaten den Fragen des Publikums. Da war es schwierig, alle in gleichem Maße zu Wort kommen zu lassen. Freundlicherweise stellte sich Herr Kopp von der BNN als Moderator zur Verfügung.

Jetzt habe ich seit einem Jahr mein Büro in der Amalienstraße am Stephanplatz. Mir



ist es immer wieder eine Freude, mal kurz auf den Markt zu gehen. Der Trüffelstand ist der mit dem weißen Zelt Dach. Nur einmal habe ich mir eine Trüffel geleast. Die Preise auf dem Markt sind teurer als in den Lebensmittelläden. Die Ware ist frisch. Ich frage die Marktleute, ob sie das Gemüse in der Region selbst produziert haben. Auch die Geflügelhändler geben gerne Auskunft über die Aufzucht ihres Geflügels. Ich kaufe kleine Mengen und bin bereit, für hervorragende Qualität einen höheren Preis zu zahlen.

Einen nicht zu heißen Sommer wünscht Ihnen

Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender

Die nächsten Termine:

**5. August und 3. September
um 19.30 Uhr**

Stammtisch im Badisch Brauhaus

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen

Papiersammlung der Hans-Thoma-Schule am 16. August

Ein Sommerroman

Karls Ruhe ist endgültig vorbei – ein Sommerroman

Er war lange weg. Viele Jahre, ich glaube es waren sogar Jahrzehnte. Er ist Ingenieur und seit vielen Jahren im Hochschulbereich tätig. Zuletzt in fernen Ländern. Also sehr gebildet und erfahren.

Nennen wir ihn Karl. Stammt aus der Generation Kroko-Stammtisch, Künstlerszene und Ubu. Wer dies noch kennt,



weiß, dass er auch sehr umtriebig sein konnte und manche Party liebte. Er liebte aber auch die badische Beschaulichkeit von Karlsruhe, das Ruhige. Sozusagen war das dann Karls Ruhe. Aber das wäre ein Wortspiel.

Vor wenigen Tagen kehrte Karl in sein Karlsruhe zurück. Er hat einen Neuanfang vor sich und wird die erste Zeit bei mir in der Innenstadt wohnen. Ich holte ihn am Flughafen ab und er staunte nicht schlecht über den Autoverkehr im Raum Karlsruhe. Er hatte noch „Pfannkuch“-Tüten für seine Schuhe im Gepäck. Karlsruher wissen, wie lange das her ist.

Er landete in Baden-Söllingen. Ich fuhr mit ihm ab Rastatt auf der Landstraße, da ich ihm die Neue Messe zeigen wollte. Er hatte mich immer wieder über solche Dinge über unsere langen Skype-Gespräche ausgefragt. Auf der Höhe des völlig leeren Messeareals, fragte er mich, ob Karlsruhe das wirklich braucht. Ich habe dann einfach gesagt, dass es der Stadt gelungen ist, die Verluste vom zwei- in den einstelligen Millionenbereich zu bringen. Gewissermaßen als Leistung. Er schaute mich zum ersten Mal fragend an. Zum Glück wurde er jetzt gerade abgelenkt, als gegenüber das Rotlicht an dem sinnlosen „Messeblitz“ für einen Autofahrer aufflackerte.

Karl war eigentlich über die Abläufe in Karlsruhe gut informiert. Aus der Ferne heraus natürlich über Internet. Er hatte zunächst versucht, Informationen über die Homepage unserer Stadt zu bekommen. Er fand sich dort aber nicht so komfortabel zurecht. Eigentlich dachte er, dass eine IT-City da wirklich vorbildlich wäre. Als im letzten Jahr wochenlang die Meldung von der entsprungenen Seehündin Zola als Topthema auf der Startseite

von Karlsruhe war, wurde es ihm dann zu provinziell. „g’wollt unn net gekonnt“ hat er gesagt. Hat er Recht – trotz der süßen Zola.

Unauffällig fuhr ich einen Umweg über die Südtangente. Habe Karl in ein Gespräch verwickelt, er hat es gar nicht gemerkt. Die Südtangente kannte er noch aus der Entstehung. Er fotografierte früher einmal eine Bilderfolge an einer Stelle, die sich von einem Kleingarten zur Betonfahrbahn verwandelte. Innerhalb von Monaten. In Schwarz-Weiß und selbst entwickelt. Als wir an den großen gelben XXL-Schildern vorbeifuhren, prüfte er einen etwaigen Alkoholgehalt seiner Wasserflasche und schaute mich verstört an. Ich lächelte und meinte, dass ich ihm es später erklären will.

Ich fuhr geschickt an der Europahalle vorbei (zum Glück kennt er die neusten Meldungen nicht) über die Brauerstraße in die City. Durch unsinnige Ampelschaltungen und die wenig durchdachte Verkehrsführung hatten wir ausreichend Zeit, das Multiplexkino, das ZKM und die alte IWKA-Fassade zu betrachten. Das gefiel ihm. Fragen Sie übrigens einmal die Kinobesucher nach der Geschichte der IWKA. Das nur so am Rande.

Mittlerweile wurde es dunkel. Trotzdem war ein Stau auf der Reinhold-Frank in die City. Schlaue, wie ich bin, fuhr ich über die Kriegsstraße mit einem U-Turn zurück in die Leopoldstraße. Als wir einbogen, kam ein Radfahrer mit Helm und Stirnlampe gegen die Fahrtrichtung entgegen. Mit dem Helm und der Lampe fast so eine Art von Darth Vader. Darth Vader aus Karlsruh... Halt auf einem Fahrrad und halt aus Karlsruhe. Schimpfte auch auf Karlsruherisch. Karl bremste auf der Beifahrerseite stark mit. Da, wo er lange



wohnte, gab es so etwas nicht. Ich erklärte ihm, dass ein früherer Politiker die Stadt Karlsruhe zur Fahrradstadt Nr. 1 im Südwesten machen wollte.

Nach der Reise war Karl natürlich müde. Wie Sie wissen, wohne ich ja direkt am Stephanplatz. Jetzt war es auch schon Nacht. Nachdem ich die Fenster geschlossen habe, um dem Lärm auf dem Platz zu entgehen, konnten wir uns noch eine Weile unterhalten.

In der Nacht wurde auf dem Platz eine Veranstaltung vorbereitet. Bis gegen 3 Uhr wurden Zelte aufgebaut. Arbeiter warfen Stahlrohre umher. Generatoren liefen. Karl schlief trotzdem, durch die Zeitverschiebung war er sehr müde.

Am nächsten Tag war ein Fest auf dem Stephanplatz. Hatte ich völlig vergessen. Ab 11 Uhr Trommelwirbel, Wurst- und Bierstände. Bis nachts. Sollte irgendwie kulturell wirken. War aber nur Radau und Konsum. Denken Sie an „g'wollt unn net gekonnt“ und den Karlsruher Darth Vader auf dem Fahrrad.

Heute hatte ich einiges zu erledigen. Daher konnte ich nicht verhindern, dass Karl alleine aus dem Haus ging, um sich etwas umzusehen. Er wollte eigentlich zu einem Imbiss-Stand auf der Rückseite der Hauptpost. Dass es die Hauptpost nicht mehr gibt, war ihm schon klar. Er ist ja Ingenieur. Kennt sich aus. Volkseigentum zu Kommerz war halt' auch Teil seines Berufs. Die malerische Baracke mit dem Wurststand Stephanplatz/Karlstraße

fand er nicht mehr. Er war gern dort früher – auf Kopfsteinpflaster. Den heutigen Betonbunker auf dem Stephanplatz fand er nicht schön und er ging dann auf den Ludwigsplatz weiter. Hoffen wir, dass der nicht auch nicht irgendwann umgebaut, begradigt oder zubetoniert wird. Wahrscheinlich dann im Rahmen eines Architekturwettbewerbs mit Auszeichnung und als Erfolg gefeiert.

Er hatte dann den ganzen Tag Freunde getroffen, bei den Gesprächen hatte er dann immer wieder von dem ominösen Stadtgeburtstag gehört. Er hatte auch darüber im Internet gelesen und zunächst an einen Scherz geglaubt. Ich habe es ihm dann erklärt. Zwischen 11 und 15 Millionen müssen raus für den Stadtgeburtstag. Für irgendwelche provisorischen Pavillions und Lichtspiele. Es wird werden wie jeder Stadtgeburtstag. Verkaufsoffene Sonntage, geschlossene Behörden und Bibliotheken an diesem Sonntag. Letzteres hat übrigens bisher noch nie jemand kritisiert. Wurst- und Bierstände. Verkaufsstände für Roller und Autos. Menschen mit Jogginghosen und Bauchtaschen. Papiertüten voller Billigklamotten. Ein voller Erfolg für die Stadt. Steht in der Zeitung. Sagt ein Citymanager.

Karl meinte, es wäre ja auch Stadtmarketing, wenn die ganze Welt über uns lacht. Wenn Karl in fernen Ländern beruflich unterwegs war, ist keiner vor Ehrfurcht zur Salzsäule erstarrt, als er sagte, er komme aus Karlsruhe. Auf die Frage wo und was zum Teufel Karlsruhe ist, sagte er immer: „A small town between Heidelberg and Stuttgart“. Jeder freute sich und hatte verstanden.

Mittlerweile war es wieder Abend geworden. Ich hatte gehofft, das Thema zu vermeiden, aber jetzt war Karl irgendwie







Mit Sicherheit gut gepflegt!

- Ambulante Pflege und Betreuung
- Haushaltshilfe und Familienpflege
- Pflegeberatung und Pflegeschulung

Ihr AKD Ambulanter Krankenpflege-Dienst informiert:

Unser qualifiziertes und engagiertes AKD-Pflege team bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden. **Wir unterstützen Sie bei der:**

- Grundpflege
- Medizinische Behandlungspflege
- Haushaltshilfe und Familienpflege
- Pflegeberatung und Pflegeschulung bei Ihnen zuhause

Mit uns planen Sie den Weg, der Ihnen **rundum Sicherheit** und eine **gute und kontinuierliche Pflege** gewährleistet.

AKD Ambulanter Krankenpflege -Dienst GmbH
 Hirschstraße 73 · 76137 Karlsruhe
 Tel. 0721-9 81 66-0 · Fax 0721-9 81 66-66
 info@akd-karlsruhe.de · www.akd-karlsruhe.de



Wir freuen uns, Ihnen zu helfen. **Tel. 0721-9 81 66-0**

KLARE SACHE!

**FENSTER,
TÜREN,
GLASTECHNIK
VON SAND**

Kompetente Beratung,
eigene Produktion und
Reparatur in bester Qualität

Glaserei Sand & Co. GmbH
 Tel.: 0721 - 9 40 01 50
 www.sand-glas.de





Ihr Architekt in der Stadtmitte

- Umbau
- Sanierung
- Schadensanalyse

Dipl.-Ing. Rolf Apell
 Freier Architekt
 Amalienstraße 21
 76133 Karlsruhe
 Tel. 0721 9203101
 www.architekt-apell.de



<http://karlsruhe.stadtmobil.de>

stadtmobil

carsharing

ÜBERALL
 IN DER
 STADTMITTE

Als stadtmobil-Teilnehmer stehen Ihnen momentan **allein in der Stadtmitte 57 Fahrzeuge an 11 Stationen** zur Verfügung. Bestimmt finden Sie auch eine Station in Ihrer Nähe.



stadtmobil

carsharing



in Fahrt. Er erzählte irgendetwas von der Stadt Schilda im 21. Jahrhundert, von Licht in Säcken, die in Tunnels getragen werden. Ojeh....

Nach dem Thema Stadtmarketing sprach er irgendwie vom Thema Stadtzerstörung. Er meinte natürlich die Sache mit dem Tunnel und der Straßenbahn. Habe ihm gesagt, es heißt Kombilösung. Da hat er gelacht. Eine Lösung klingt nach der Lösung eines Problems. Das Problem kommt aber erst noch. Ich habe es ja gesagt. Karl kennt sich aus.

Ich aber auch. Die Antwort die Frage, wie es weitergeht, ist ja ganz trocken. 1 Milliarde, Jahr 2020, Steril, keiner wollte es. Eingeseift von Baukonzernen und eingeseiften Politikern, die längst in Rente sind. Ganz einfach.

Jetzt wurde er so richtig redselig. Er war traurig, als er manche Plätze in Karlsruhe sah. Die Visionen von der leeren Kaiserstraße und den blitzsauberen unterirdischen Bahnhöfen. Die nicht kalkulierten Folgekosten. Es war doch alles so schön. Schade.

Karl war jetzt 3 Tage in Karlsruhe und war nun umfassend informiert. Ihr zerstört Eure Stadt, Euer Konzept ist teurer, Radau in der City. Aber Ihr seid auch Glückspilze. Weil Eure badische Kultur, Gelassenheit und die geographische Lage unerreichbar ist. Keiner hat das bisher nach außen getragen. Seid aber auch froh, dass die überregionale Presse bisher noch nicht allzu stark mitbekommt, was hier läuft. Oder halt nicht läuft. Wenn die es mitkriegen würden, wär's ja auch so eine Art Stadtmarketing. Nur billiger. Aber halt eher wie Schilda. Siehe oben.

Karl brauchte jetzt ein paar Tage Urlaub. Um alle Eindrücke zu verkraften. Ich spürte viel Enttäuschung und Melancholie. Er

brauchte jetzt schon wieder etwas Ruhe. Seine Ruhe. Eben Karls Ruhe. Aber das wäre ja auch wieder ein Wortspiel.

Im Namen von Karl wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer 2014

JZ

Karlsruher Plätze

Der Passagehof und die Kaiserpassage

Der Passagehof ist nicht als Platz, sondern als Lieferhof für die Geschäfte in der Kaiserstraße konzipiert. Eingerahmt von unscheinbaren bis hässlichen Zweckbauten und einem monströsen Hochhaus auf zwei Sockelgeschossen mit teilweise leerstehenden Geschäfts- und Büroräumen der sechziger und siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, durch insgesamt 5 Zugänge mit der Umgebung verbunden, liegt er aber mitten in der Stadt. Elf schöne, große Platanenbäume könnten dem Hof ein fast mediterranes Flair geben und ihn zu einer Stelle der Ruhe und Erholung in der durch Bau- und Verkehrslärm geplagten Innenstadt machen.

Unterdessen hat sich auch eine vielfältige Gastronomie im Hof etabliert: Vom Schilderlokal mit dem berühmten Hammeressen – Schniposa mit der berühmten Karlsruher Bratensoße – über einige chinesisch-thailändisch-indonesisch-türkisch-indischen Schnellrestaurants mit dem Angebot all you can eat, was sich offenbar nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Auswahl der angebotenen Speisen bezieht, bis zu dem italienischen Gebäck und den selbstgebackenen Muffins in der und im Sommer vor der Kurbel. Nur eine „feine“ Gastronomie konnte sich bisher trotz vielfältiger Bemühungen nicht behaupten.



Nicht verwunderlich allerdings, wenn man sich die Verkehrslage im Hof ansieht beziehungsweise den Verkehrslärm anhört.

Denn ganz offensichtlich wollen unsere Stadt- und Verkehrsplaner mit allen Mitteln verhindern, dass auch nur eine Stelle der Innenstadt von Verkehrsbelästigungen frei bleibt.

Zwar hat die Straßenverkehrsstelle beim Bürgerservice und Sicherheit der Stadt bereits Ende 2002 mitgeteilt: „...Danach wird der Passagehof zukünftig nur noch in Richtung Ost, d.h. von der Hans-Thoma-Straße kommend, angefahren werden können. Die Akademiestraße wird gleichzeitig zu einer durchgängigen Einbahnstraße in Ost-West-Richtung, lediglich für Fahrradfahrer wird die Einfahrt von der Karlstraße kommend noch möglich bleiben. Die Zufahrtsmöglichkeit für Kraftfahrzeuge direkt von der Karlstraße in die Akademiestraße bzw. den Passagehof entfällt damit“.

Danach wurde der Passagehof mit viel technischem und vermutlich auch finanziellem Aufwand umgestaltet, so entstand aus einem Parkplatz mit Durchfahrt zu einem Parkhaus und als Abkürzung zum Zirkel ein Parkplatz mit Durchfahrt zu einem Parkhaus und als Abkürzung zum Zirkel.

Durch diese Neugestaltung wurde nicht etwa die Zahl der Parkplätze, wie ebenfalls versprochen, verringert oder gar der Durchgangsverkehr vermindert.

Auf die Erinnerung an die gegebenen Versprechungen, den Verkehr aus der Karlstraße fernzuhalten, wurde mit Schreiben vom 23.12.2011 von dem zuständigen Bürgermeister mitgeteilt: „... Die Verlängerung der Akademiestraße bis zur Karlstraße als Einbahnstraße wird als

nicht zielführend erachtet“. In einer Stadt wie Karlsruhe von einem Ziel zu sprechen, wo offensichtlich noch nicht einmal der Weg bekannt ist, scheint schon gewagt.

Und so sitzen die Gäste der Restaurants und die müden fußkranken Shoppinggäste weiterhin mitten in einem unablässigen Verkehrsstrom. Die durchfahrenden Wagen und Motorräder steuern nach eigenen und Beobachtungen anderer Anwohner nur zu einem Drittel das Parkhaus im Passagehof an, alle übrigen suchen eine Abkürzung durch die Fußgängerzone der nördlichen Waldstraße.

Da man am Übergang der Kaiserpassage in Höhe der Kurbel versäumt hat, einen Fußgängerübergang anzulegen, besteht beim Wechsel von der vorderen in die hintere Kaiserpassage nicht selten Gefahr für Leib und Leben.

Aber das bisher Beschriebene bezieht sich auf die Lichtseiten des Passagehofes, richtig schlimm wird es erst bei Nacht. Insbesondere an den drei Disco-Tagen, mittwochs, freitags und samstags zeigt sich die Innenstadt von ihrer schönsten Seite. Zwar ist der Hof von der Zufahrt über die Akademiestraße ab 23.00 Uhr durch einen Poller abgesperrt, das hindert die Nachtschwärmer aber nicht, von der eigentlich verbotenen Seite in den Hof zu fahren und dort ihr Fracht abzusetzen und spät in der Nacht wieder abzuholen. Und das geht die ganze Nacht: Lärm und Krach durch die Disco Benutzer, Verunreinigungen durch Kot und Urin, Erbrochenes in allen Hauseingängen, nicht nur im Hof, sondern auch in allen Zugangswegen, und wo morgens um 5.00 Uhr noch großzügig Fäkalien abgeladen werden, sitzen um 11.00 Uhr schon wieder die fröhlichen Esser beim panierten Fisch. Koch, Pettenkofer und andere Hygieniker



des neunzehnten Jahrhunderts, die das öffentliche Abladen von Fäkalien und Unrat auf den Straßen erfolgreich bekämpft haben, würden über diese neue Zeit entsetzt sein.

Artur Ochs

Armut

Die Bettler osteuropäischer Herkunft gehören inzwischen zum Stadtbild. Sie befinden sich an gut frequentierten Stellen, wo man sie nicht übersieht. Längst ist bekannt, dass diese zu Bettlerbanden gehören. Aufseher kassieren das erbetelte Geld ab. Ich habe gesehen, wie ein Aufseher in schwarzem Auto ihnen minderwertiges Essen hingestellt hat. Wir müssen annehmen, dass die Motivation dieser Bettler bittere Not ist. Was mich fassungslos macht, ist, dass die Ärmsten der Armen in übelster Weise abkassiert werden. Wir haben keine passenden Gesetze, das zu unterbinden. Was können wir tun? Wenn wir den Bettlern nichts geben, dann werden sie aufhören zu betteln. Abgesehen davon, dass sich nicht alle Passanten daran halten, würden wir die „ehrlichen“ Bettler damit bestrafen. Vielleicht hilft Sozialarbeit bei den Bettlern und den Aufsehern.

Die Halterung für Pfandflaschen wurde probeweise an 2 Papierkörben angebracht. Das ist gut so, weil nicht klar ist, ob man das flächendeckend einführen sollte. Den Personen, die Flaschen aus den

Papierkörben herauskramen, um sich das Pfand dafür zu holen, soll diese Tätigkeit erleichtert werden. Wie jeder weiß, gibt es für Kunststoffflaschen 25 Cent und für Glasflaschen 5 Cent. Große Flaschen passen in die Halterung nicht, die müssen im Papiereimer weiterhin gesucht werden. Die Halterung ist wohlmeinend gedacht. Flaschen zu sammeln und das Pfand dafür zu kassieren, bringt einigen Menschen ein paar zusätzliche Cent in die Tasche. Das geht für viele in Ordnung. Aber ein Geschmäckle hat es doch. Der Flaschenring ist ein Symbol für Armut. Den Armen wird mit dem Ring das Sammeln etwas erleichtert. Wer



da zugreift, ist der bequem und arm? Geht das auch etwas diskreter? Muss dieser Flaschenring mit der gelben Farbe so ins Auge springen?

Leere Flaschen werden dort entsorgt, wo das Mitnehmen lästig ist, also wahrscheinlich wenn nach dem Trinken ein Lokalbesuch geplant ist. Da kommen ein paar Stellen im Stadtgebiet infrage. Vielleicht können dort diskrete Behälter hierfür aufgestellt werden. Der Arme sollte seine Würde behalten können, wenn er die Flaschen entnimmt.

BV Stadtmitte

VdK

Ortsverband Innen-Weststadt

SOZIALVERBAND
VdK

Der Ortsverband informiert

Bei unserer diesjährigen, relativ gut besuchten Mitgliederversammlung am 24.5.2014 wurde der Vorstand einstimmig





mig entlastet und wird bis zur nächsten Wahl die Amtsgeschäfte weiterführen.

Der Landesverband informiert VdK-Bundesverbandstag mit Kanzlerin Angela Merkel

„Soziale Gerechtigkeit muss immer Vorrang haben“, das betonte die wiedergewählte Präsidentin des VdK Deutschland, Ulrike Mascher, zum Abschluss des VdK-Bundesverbandstags in Berlin. Dieser ging kürzlich mit Reden von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundessozialministern Andrea Nahles zu Ende.

Aus Sicht des Sozialverbands VdK hat die Bundesregierung nach Jahren des sozialpolitischen Stillstands mit dem Rentenpaket, der Mütterrente und dem Mindestlohn wichtige Forderungen des VdK aufgegriffen und so Maßnahmen zur Eindämmung der Armut bei Rentnerinnen und Rentnern, sowie Arbeitnehmern, auf den Weg gebracht.

Dennoch mahnte Frau Mascher die Armutsbekämpfung im Lande an. Hier liege die größte sozialpolitische Herausforderung, denn Deutschland sei nicht nur ein Wirtschaftsstandort, sondern auch ein Lebensstandort. Und dazu gehöre nach Auffassung des VdK auch die Sicherstellung der Altersversorgung.

Wissens- & Hobbybörse Karlsruhe e.V.

Juli 2014

Sa., 26., 15.00 Uhr Singnachmittag

So., 27., 15.00 Uhr

Ingo Nieder-Vahrenholz: Wohllwollen mit mir selber

Mo., 28., 15.00 Uhr Bürozeit

Mo., 28., 15.30 Uhr

Deutschförderung für Einwanderer

Di., 29., 16.00 Uhr

Französische Konversation

Mi., 30., 14.00 Uhr

Italienisch lernen und üben

Mi., 30., 16.00 Uhr

Englische Konversation

Do., 31., 11.30 Uhr

Treff Hauptbahnhofhalle: Fahrt nach Möckmühl

Gäste sind jederzeit willkommen!

August 2014, 1. Hälfte

Sa., 2., 15.00 Uhr

Ingo Nieder-Vahrenholz: Wohllwollen mit mir selber

So., 3., 15.00 Uhr

Lesebühne mit Götz Klingmüller: Th. Fontane: Unterm Birnbaum II.

Mo., 4., 15.00 Uhr Bürozeit

Mo., 4., 15.30 Uhr

Deutschförderung für Einwanderer

Di., 5., 11.00 Uhr Gymnastik am Tisch

Di., 5., 16.00 Uhr

Französische Konversation

Mi., 6., 14.00 Uhr

Italienisch lernen und Üben

Mi., 6., 16.00 Uhr Englische Konversation

Mi., 6., 17.30 Uhr Vorstandssitzung

Do., 7., 13.00 Uhr

Treff Hauptbahnhofhalle: Wanderung „Mit der Wildkatze durch das Gaistal“

Sa., 9., 15.00 Uhr

Inge Müller: Geschichte zum Konstanzer Konzil

So., 10., 15.00 Uhr

Schreibstube – Lebensgeschichte für unsere Enkel

Mo., 11., 15.00 Uhr Bürozeit

Mo., 11., 15.30 Uhr

Deutschförderung für Einwanderer

Di., 12., 11.00 Uhr Gymnastik am Tisch

Di., 12., 16.00 Uhr

Französische Konversation



Mi., 13., 14.00 Uhr

Italienisch lernen und Üben

Mi., 13., 16.00 Uhr Englische Konversation

Do., 14., 8.50 Uhr

Treff Hauptbahnhofhalle: Fahrt zur Ausstellung „Konstanzer Konzil“

SkF Karlsruhe

Sozialdienst Katholischer Frauen

Frauencafé des SkF Karlsruhe

Das Programm des Frauencafé des SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) für das zweite Halbjahr 2014 steht fest.

27.08.2014 Schlüsselanhänger

10.09.2014 Etagère

08.10.2014 Gebäckstückchen

12.11.2014 Kerzenwerkstatt

10.12.2014 Perlensterne

Ort: Familienzentrum des SkF im Passagehof 10, 76133 Karlsruhe, Zugang auch über die Beratungsstelle, Akademiestraße 15, Zeit: 14.00 – 16.00 Uhr

Wir möchten Frauen dazu einladen, eine Rast bei uns einzulegen und sich bei Tee oder Kaffee mit anderen Frauen auszutauschen und vorbereitete Angebote wahrzunehmen.

Ansprechpartnerinnen: Katharina Keller und Ilse Schweikart Tel. 91375-0



Es wird keine Kinderbetreuung angeboten, weil es ein Ort sein soll, an dem sich Frauen unter Frauen treffen können, unabhängig von ihrer familiären Situation.

Sparkasse Karlsruhe

Richtfest der Sparkasse orientierte sich an überlieferten Traditionen

Nichts blieb dem Zufall überlassen: Auf dem höchsten Punkt des Neubaus stand der bunt geschmückte Richtbaum. Am Kranarm schwebte und überragte eine Richtkrone die Szenerie. Von diesen beiden Glückssymbolen flankiert machte sich Michael Maisel, Polier der Rohbaufirma Trautmann, auf den Weg zum höchsten Punkt des neuen Sparkassen-Gebäudes Ecke Hirschstraße / Kaiserstraße. „Mit Gunst und Verlaub“ überbrachte der Vorarbeiter die Glück- und Segenswünsche für den Bauherrn, die Mitarbeiter und die Kunden: „Die Arbeit gehe niemals aus, viel Geld sei immer in dem Haus“, so der Polier, der mit Schwung das Weinglas auf dem Boden zerschmetterte. Glasscherben versprechen einen glücklichen Bauabschluss.

Sparkassendirektor Michael Huber freute sich insgeheim über die Entscheidung, den Neubau mit einem Flachdach zu schließen. „Das erspart mir, den letzten Nagel am Dachgebälk einzuschlagen“, sprach er über einen weiteren überlieferten Brauch.

Diplom-Ingenieur Martin Dürr ging der Richtfest-Tradition auf den Grund. Die überlieferten Regeln stammen aus einer Zeit, als der Bauherr das Holz für Wohnhaus und Stallungen im Wald selbst roden musste und für das Aufrichten des Gebälks die Hilfe der Nachbarn benötigte. Gemeinsam wurde das Dachgerüst aufgerichtet, ein grüner Zweig als Symbol des Gedeihens angebracht und Gottes Segen für die Zukunft erbeten. Danach wurde geschmaust, gesungen und getanzt. Ganz so ausgelassen ging es bei der Sparkasse



Karlsruhe Ettlingen freilich nicht zu. Aber das Sparkassen-Blasorchester, das den Festakt umrahmte, war weithin hörbar. Früher benötigten die Handwerker keinen Architekten, erinnerte der Planer. Sie wussten, wie gebaut wird. Allerdings kannten sie auch keine behördlichen Auflagen und gesetzlichen Bestimmungen. „Ohne Architekt wäre ein Bauvorhaben heute undenkbar. Er ist auch zuständig für die Gestaltung und die Atmosphäre des Gebäudes. Gerade an diesen beiden Punkten werde jeder Neubau später gemessen“, gab der Bauleiter zu bedenken. Am Ende der Rohbauarbeiten folgen jetzt Installationen und Trockenbau. Bis Mitte 2015 soll der mit 21 Mio. EUR veranschlagte dritte Bauabschnitt des Sparkassenareals vollendet sein. Die Bauarbeiten sind dem Zeitplan voraus und der Kostenrahmen wurde eingehalten, freute sich Vorstandsvorsitzender Michael Huber. Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup zitierte Johann Wolfgang von Goethe. Drei Dinge seien an einem Gebäude zu beachten: Dass es am rechten Fleck stehe, dass es wohl gegründet sei und dass es vollkommen ausgeführt ist. Die beiden letzten Punkte seien augenscheinlich erfüllt. Davon konnten sich die Gäste beim Richtfest selbst überzeugen. Außerdem könne der Bauherr getrost dem Architekten, dem Bauleiter und den Handwerkern vertrauen. Sie hätten ihr Können bewiesen. Mit dem rechten Fleck erinnerte er an Tradition und Fortschritt, die gerade am Europaplatz so harmonisch ineinander fließen. Zwischen Kaiserlicher Post und der künftigen U-Strab wird das Leben bald oberirdisch und unterirdisch pulsieren. Bereits etabliert und rege genutzt werde das Dienstleistungs- und Handelszentrum, das sich in der westlichen Kaiserstraße

etabliert habe. Auch die Sparkasse Karlsruhe Ettlingen habe ihren Beitrag dazu geleistet. Neben den bereits bestehenden Flächen werden auf dem Neubaugebiet weitere Läden für mittelständische Unternehmer geschaffen. „Hier wird das Einkaufserlebnis optimiert“, so das Stadtoberhaupt.

Tatsächlich entstehen 7.170 Quadratmeter neue Laden- und Büroflächen. „Nicht nur für die Sparkasse. Denn ein wesentlicher Teil des Gebäudes wird künftig vermietet werden“, informierte Sparkassenchef Huber über den Gebäudekomplex, der mit einem Eckturm schon jetzt ein neues architektonisches Highlight in der westlichen Kaiserstraße bietet.



Die Hauptakteure der Feierstunde: (v.l.) Sparkassendirektor Michael Huber, Polier Michael Maisel, Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, und Architekt Martin Dürr

InSchwung

Weiter mit SCHWUNG

IN SCHWUNG geht in die 6. Runde – und zwar ab September 2014.

Das Ganze steht unter dem Motto „Gesünder älter werden.“

In unserer Anzeige in diesem Heft finden Sie unsere Gesundheitsangebote im Einzelnen.

Wir freuen uns, wieder ein reichhaltiges Programm präsentieren zu können. Es ist in Zusammenarbeit mit vielen Insti-



tutionen und Organisationen der Oststadt und der Stadtmitte entstanden. Wir möchten alle Bürger/innen ab 50 damit ansprechen. Tun Sie mehr für Ihre Gesundheit, bewegen Sie sich, haben Sie Spaß mit Anderen, informieren Sie sich über Alltagsfragen, die auch Sie betreffen.

Was bieten wir an?

Die Angebote sind wieder so, dass alle mitmachen können, z.B. Rückenfit, Kraft und Balance zur Sturzvorbeugung, sanftes Muskelaufbautraining, Gymnastik, Tai Chi/Qi Gong usw. Ab 7. Oktober läuft wieder unser PC-Kurs, für den Sie wie immer keinerlei Vorkenntnisse mitbringen müssen.

Allgemein zu den Bewegungsangeboten von IN SCHWUNG:

Kommen Sie und machen Sie mit. Anmeldung oder Mitgliedschaft ist nicht erforderlich. Last not least sind unsere sportlichen Übungsleiter alle sehr gut qualifiziert, um diese Programme und Übungen mit Ihnen durchzuführen. Sie brauchen keinerlei sportliche Voraussetzungen zu haben, unsere Übungsleiter/innen gehen auf Ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnisse gerne ein. Auch wer noch nie Sport gemacht, kann viel davon profitieren, Bewegung in eigene Leben zu bringen.

Ständige Partner von IN SCHWUNG sind die Stadt Karlsruhe, die Liga der Freien Wohlfahrtspflege, das Geriatriische Zentrum Karlsruhe und die AOK Mittlerer Oberrhein und der Sportkreis Karlsruhe.

Christa Caspari
Projektleitung IN SCHWUNG

Wer sich näher informieren möchte kann das gerne tun beim Sportkreis Karlsruhe:

Tel. 0721/35 04 085 oder per e-mail: in-schwung@sportkreis-karlsruhe.de oder unter www.karlsruhe.de/inschwung

Pfadfinder „burg karlsruhe“

Tagesaktionen in der letzten Ferienwoche

Pfadfinder und Kindermalwerkstatt bieten Betreuung an

Vom 8. bis 12. September 2014 bietet der Pfadfinderstamm „Burg Karlsruhe“ (BdP) in Zusammenarbeit mit der Kindermalwerkstatt e.V. für Mädchen und Jungen von 6 bis 12 Jahren Tagesaktionen von 10.00-15.30 Uhr an.

Kreativ beginnt der Vormittag in der Kindermalwerkstatt. Auf dem Programm stehen hier u.a. Malen, Tönen und Filzen, die Kinder können aber natürlich auch eigene Ideen entwickeln und fantasievoll umsetzen!

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Haus der Jugendverbände „Anne Frank“ in der Moltkestraße steht am Engländerplatz, im Hardtwald oder im nahen Schlossgarten typisch Pfadfinderisches auf dem Programm: Feuer machen, Bewegungsspiele, Naturerleben und Singen schließen so den Nachmittag draußen und mit viel Bewegung ab.

Die Tagesaktionen bietet Mädchen und Jungen eine abwechslungsreiche Gestaltung der letzten Ferienwoche. Sich austoben-können (sowohl kreativ als





auch körperlich), aber auch das Erleben der Gruppe Gleichaltriger, in der Hilfsbereitschaft und Toleranz eine große Rolle spielen, bringen nicht nur Spaß, sondern prägen die Kinder positiv. Eltern können sich dabei auf eine Ganztagsbetreuung mit Verpflegung verlassen.

Nach den Ferien haben die Kinder die Möglichkeit die neu gewonnenen Freunde in den Gruppenstunden der Pfadfindermeute wieder zu sehen und weitere Abenteuer und Aktionen mitzuerleben! Der Unkostenbeitrag für die komplette Woche vom 8.-12.9.2014 beläuft sich auf 40,- €, für einzelne Tage jeweils 10,- €. Anmeldung und weitere Informationen unter ferienaktion@burg-karlsruhe.de

Kirchenfenster

Ausbildungskurs in der Citypastoral

7 neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen haben sich in einem Fortbildungs-marathon zur Mitarbeit in der Citypastoral Karlsruhe und deren Anlaufstelle in der Erbprinzenstraße 14 qualifiziert. Mit neuen Erkenntnissen über Kommunikation und pastoraltheologische Chancen der Großstadt (im Hintergrund die Klänge von Brigantenfest und Christopher Street Day) wagten sie sich an Rollenspiele zum Erstkontakt im Kirchenfenster. Auch im Bereich kirchliche Fragen oder Menschen mit Beratungsbedarf lernten sie dazu



in Schwung

Freunde treffen • Fit bleiben • Spaß haben



Programm Oststadt, Stadtmitte ab 15. September 2014

Rückenfit

Di 18 - 19.15 Uhr Kath. Kirchengemeinde St. Bernhard
Gemeindezentrum St. Bernhard, Saal, Georg-Friedrich-Str. 19

Sitzgymnastik

Mi 9.30 - 10.30 Uhr Kath. Kirchengemeinde St. Bernhard
Gemeindezentrum St. Bernhard, Saal, Georg-Friedrich-Str. 19

Beweglich bleiben - Gymnastik für Frauen

Di 16.30 - 17.45 Uhr Kath. Kirchengemeinde St. Bernhard
Gemeindezentrum St. Bernhard, Saal, Georg-Friedrich-Str. 19

Fraueugymnastik

Mo 9 - 10 Uhr Gm. f. Seniorengymnastik + Tanz
Ev. Luthergemeinde KA, Luthersaal, Eingang Melanchthonstr.

Kraft und Balancetraining zur Sturzverbeugung

Mo 10 - 11 Uhr Gm. f. Seniorengymnastik + Tanz
Ev. Luthergemeinde KA, Luthersaal, Eingang Melanchthonstr.

Sitzgymnastik

Mo 10 - 11 Uhr
Seniorenzentrum am Klosterweg, Klosterweg 1

Sanftes Muskelaufbautraining im Fitnessraum

Do 10.30 - 11.30 Uhr, Anmeldung unter Tel. 0721/964460
Seniorenzentrum am Klosterweg, Klosterweg 1

Sitzgymnastik

Fr 16 - 17 Uhr TS Mühlburg
Benckiserstift und Matthias Claudius Haus,
Beschäftigungstherapiepark, 2. Stock, Matthias Claudius
Haus, Stephaniestr. 68 - 72

Tai Chi / Qi Gong (10 Wochen-Kurs)

Fr 18 - 19:30 Uhr für Anfänger ab 19.9.2014 MTV
Do 19.30 - 21 Uhr für Fortgeschrittene ab 18.9.2014
Di 20 - 21.30 Uhr für Fortgeschrittene ab 16.9.2014
Fichtegymnasium, Turnhalle, Stephaniestr. 12 - 16

Gesund und Fit

Fr 18 - 19 Uhr MTV
Gartenschule, kleine Turnhalle, Gartenstr. 20 - 22

PC-Kurs für Senioren (Anfänger) ab 7.10.

Di 10 - 11 Uhr Kursgebühr 4,50 Euro pro Stunde
Anmeldung: 0172-6501477 Sportkreis Karlsruhe,
Ikarus Arbeit&Soziales e.V., Kriegstr. 47a

Weitere Informationen unter Tel.: 0721/3504085

Sportkreis Karlsruhe · Am Fächerbad 5 · 76131 Karlsruhe





und konnten sich im Austausch mit erfahrenen Ehrenamtlichen gegenseitig hinterfragen und ermutigen. Stärkungen für Leib und Seele machten den gastfreundlichen Aspekt der Citypastoral deutlich: Wo Menschen sich einander zuwenden, wertschätzend, empathisch und authentisch miteinander umgehen und sich einladend begegnen, wird Gottes Einladung zu Liebe, Begegnung und Stärkung spürbar. „Kommt und seht!“ Nach einer informativen Vor-Ort-Begehung gab es in einer kleinen Feierstunde mit Segensgebet Zertifikate, Namensschilder und ein Gläschen Sekt.

Eine Wiederholung des Kurses ist für den 7./8. November geplant. Anmeldung und nähere Information bei Pastoralreferentin Antke Wollersen (Tel. 9127451 oder info@kirchenfenster-ka.de) oder auf der Homepage www.kirchenfenster-ka.de und facebook-Seite [citypastoral-karlsruhe](https://www.facebook.com/citypastoral-karlsruhe).

Kontakt:

Antke Wollersen

Pastoralreferentin in der Citypastoral
Erbrprinzenstr. 14, 76133 Karlsruhe
0721/9127451

info@kirchenfenster-ka.de
www.kirchenfenster-ka.de

Schlossgartenbahn

Fortsetzung Teil 5

Die Schlossgartenbahn in Karlsruhe Auszug aus einer Dokumentation von Stephan Viel

Nachdem es dann öfter Probleme mit der Antriebsanlage gegeben hatte, kam sie gar nicht mehr zum Einsatz und verstaubte im Schuppen.

Anders als in der damaligen Presse angegeben, verschrotteten die VBK die Lok aber nicht, da man wohl doch der Meinung war, eine zweite Lokomotive als Reserve würde nicht schaden.



Anfang 2007 im Betriebshof West der VBK. Die Porschelok steht auseinandergelagert in der Werkstatt und wartet auf ihre Restaurierung.
Aufnahme: J. Zefferer.

Zu dieser Zeit fahren nur noch in Saarbrücken und sporadisch im Kölner Rheinpark die alten Porschelokomotiven mit ihren angestammten Wagen. Auch in Karlsruhe war man sich der Bedeutung der Lok



Rolladen Strecker steht für Qualität und langlebige Werte in allen Bereichen rund ums Fenster.

Wir bieten sowohl unseren Privat- als auch Geschäftskunden optimale Lösungen aus professioneller Beratung, hochwertigem Sortiment und kundenorientiertem Service.

Rollläden • Markisen • Jalousien • Fenster • Reparaturen



Rolladen-Strecker GmbH
Tel.: 0721 231-79 • Fax: 0721 213-77
info@rolladen-strecker.de • www.rolladen-strecker.de



Das Fahrgestell vor der Restaurierung. Zum Glück war die Lok geschützt in der Halle abgestellt, so dass Wasser keinen Schaden anrichten konnte.
Aufnahme: J. Zefferer.



Erst 2009 kam die gelbe Lok wieder zu Ehren, als sie längere Zeit die Diesellok im täglichen Fahrbetrieb ersetzte und damit wieder zeigen konnte, was sie leistet. Aufnahme: S. Viel.



Vorbildlich restauriert und wieder zurück in ihrem Schlossgarten steht die Lok Model für den Fotografen. Aufnahme: D. Skowronek.

für die Schlossgartenbahn nicht bewusst, aber es sollte sich noch ändern.

Anfang 2007 erinnerte man sich der Lokomotive, restaurierte sie mit viel Aufwand für das 40jährige Jubiläum der Schloßgartenbahn und gab ihr wieder die originale gelbe Lackierung zurück. Ursprünglich sollte sie im ECE-Center am Ettlinger Tor ausgestellt werden, doch diese Pläne lösten sich leider in Luft auf. Das damalige Jubiläum ging relativ ruhig über die Bühne, kaum jemand bekam et-

was davon mit. Lediglich ein Kinderfest wurde organisiert, mit Kinderschminken und passenden Spielen, aber nichts Bahntypisches. Die Porschelok fiel daraufhin wieder in ihren Dornröschenschlaf und wartete auf bessere Zeiten.

Und genau diese besseren Zeiten kamen im Juli 2009.

Durch einige Schäden an Anlasser und Getriebe konnte die Diesellok nicht fahren und deshalb wurde zwangsläufig die gelbe Porschelok reaktiviert.

Zunächst waren nur einige kurze Einsätze geplant, aber die Ersatzteilbeschaffung für die Diesellok war doch komplizierter und zeitaufwändiger, als angenommen. Böse Zungen behaupteten: Zum Glück! Kaum hatte die Porschelok jedoch ihre er-



HEIZUNG
 G SANITÄR
 M BLECHNEREI
 B ELEKTRO
 H FLIESEN

Notdienst: Tel. 0171 / 650 19 11

- Sanitäre Installationen •
- Heizungsanlagen •
- Baublecherei •
- Gasleitungsabdichtungen •
- Neubau · Sanierung · Planung · Ausführung •
- Fliesenarbeiten • Badkomplettlösungen •

76135 Karlsruhe Kundendienst Tel. (07 21) 9 821 821
 Breite Str. 155 Mo-Fr 7-20 Uhr Fax (07 21) 9 821 829

Internet: www.gawa-gmbh.de · e-mail: gawa-gmbh@gmx.de

Ihr Partner für alle

Privat- & Geschäftsdrucksachen

Geburtsanzeigen, Hochzeits-, Einladungskarten,
 Traueranzeigen, Flyer, Visitenkarten, Briefbogen.
Auch in kleinen Auflagen möglich!



Das Fachgeschäft für
Badische & Karlsruher Souvenirs
 Original Schwarzwälder Kuckucksuhren

Druckerei BERENZ

Waldstr. 8 · 76133 Karlsruhe (Schlossnähe)



sten Runden gedreht, überschlugen sich die Berichte im Internet auf den einschlägigen Seiten. Das Thema Porschelok war auf einmal in aller Munde. Mehrere Fotografen zeigten aktuelle Bilder, viele Leser fragten nach Details und auf manchen Internetforen wurden Filme präsentiert. Es riefen sogar Leute aus anderen Städten bei den VBK an, die wissen wollten, wann die Porschelok wieder fährt und wie lange, ob Sonderfahrten geplant sind oder regelmäßig die Lok wieder zum Einsatz kommen würde.

Die Begeisterung für die alte Lok schien bei vielen ungebrochen zu sein, trotz der modernisierten Diesel-Feldbahnlok, die ihr den Platz streitig gemacht hatte.

Es wurde daraufhin angeregt, die Porschelok wieder öfter fahren zu lassen, aber leider gibt es das Problem der Betankung im Depot. Während die Gmeinder-Lok mit Dieselmotorkraftstoff fährt, ist bei der Porschelok ein Benzinmotor eingebaut.

Benzin entwickelt bei Zimmertemperatur starke Dämpfe, die beim Tankvorgang normalerweise durch die Tankpistole abgesaugt werden. Da es im Depot aber keine Tankanlage für Benzin gibt, sondern nur Kanister, findet auch keine Absaugung statt.

Von Seiten des Arbeitsschutzes muss man das natürlich akzeptieren, andererseits gibt es technische Lösungen, die das Ein-

atmen der Dämpfe verhindern oder wenigstens minimieren.

Hier ist es an der Betriebsführung, eine vernünftige Lösung zu finden, denn viele kommen extra von Außerhalb, wenn die Porschelok fährt.

Karlsruhe ist eine der wenigen Städte in Deutschland, die ihre Gartenschaubahn behalten hat. Tausende Kinder und Erwachsene sind seit 1967 mit unserem Bähnle gefahren und es ist ein tolles Geräusch, wenn die Porschelok durch den Schlossgarten knattert. Ohne Zweifel ist die alte Lok ein Werbeträger, den man beachten sollte.

Im Juli 2011 wurde die Porschelok im Betriebshof West einer großen Reparatur unterzogen, weil es abermals Probleme mit dem Motor und dem Getriebe gegeben hat.

Man sollte vor allen Dingen daran denken, dass die langen Standzeiten einfach schädlich sind für eine Lok, denn dabei setzt sich das Öl ab und das Fett in den Lagern verharzt. Regelmäßige Bewegung ohne Überanstrengung und Überlastung wäre das beste Mittel zur Vorbeugung von Schäden. Große Probleme gab es in den siebziger Jahren keine, als die Lok alleine durch den Schlossgarten fuhr und vernünftig gewartet wurde. Das damalige Personal kannte zudem die Eigenarten und war die Maschine gewöhnt.



So könnte zum 50. Jubiläum im Jahr 2017 der Porschezug wieder aussehen.



Durch die unkomplizierte Unterstützung der Betreibergesellschaft der Porschelbahn im Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken sind zwischenzeitlich Pläne nach Karlsruhe gekommen, die eine professionelle Unterhaltung der Porschelok vor allen Dingen im Getriebebau in Karlsruhe einfacher erscheinen lassen. Es gibt natürlich nicht mehr alle Verschleißteile neu auf dem Markt, aber die VBK haben eine große Werkstatt mit ausgezeichneten Mitarbeitern, denen eine Einzelteilanfertigung nicht allzu schwer fallen sollte.

Zur Fahrsaison 2012 fuhr die Porschelok mehr oder weniger regelmäßig an Freitagen auf dem Rundkurs. Viele Fahrgäste hatten die Maschine bisher noch nie gesehen, waren aber durchweg vom Aussehen überrascht und erstaunt, dass sie bereits 62 Jahre auf dem Buckel hat. In fünf Jahren feiert die Schlossgartenbahn ihren 50. Geburtstag und es wäre doch schön, wenn bis dahin alle technischen Probleme gelöst wären.

*Mit freundlicher Genehmigung von
Stephan Viel*

Ausstellungen

Der Krieg daheim – Karlsruhe 1914-1918 Doppelausstellung im Stadtmuseum und im Pfinzgaumuseum bis 26. Oktober 2014

Im Ersten Weltkrieg starben 17 Millionen Menschen. Aus Karlsruhe verloren 5.324 Soldaten ihr Leben, aus Durlach 529. Doch der Krieg wurde nicht nur an der Front geführt, sondern auch daheim: Die deutschen Städte wurden zur „Heimatfront“. Auch für Karlsruhe und Durlach markierte der Krieg einen tiefen Einschnitt. Schon

bald nach Kriegsbeginn wurden hier zahlreiche öffentliche Gebäude zu Lazaretten.

Der erste schwere Luftangriff traf Karlsruhe am 15. Juni 1915. Die frontnahe Stadt wurde bis Kriegsende 14 Mal aus der Luft angegriffen, dabei starben 168 Menschen. Karlsruhe war damit die deutsche Stadt mit den höchsten zivilen Verlusten. In Durlach zerstörten die Bomben nur einige Gebäude.

Während die Männer an der Front waren, mussten die Frauen daheim die Familie versorgen und die fehlenden Arbeitskräfte in den Fabriken und bei der Stadt ersetzen. Landwirtschaftliche Arbeiten verrichteten zunehmend auch Kriegsgefangene, sie halfen auch bei Tiefbauprojekten und der Lebensmittelversorgung.

Die Stadt gab Lebensmittelmarken aus, richtete Versorgungsämter ein und legte Kriegsgärten mit Obst und Gemüse für die Bevölkerung an. Dennoch war das tägliche Leben vom Mangel geprägt, 1917/18 erreichte die Versorgungskrise ihren Höhepunkt. Um den Rohstoffmangel der Industrie zu beheben, wurden alle erdenklichen Materialien eingesammelt und beschlagnahmt. Während das Leid der Menschen zunahm, nährte die Propaganda bis zum Schluss den Glauben an einen deutschen Sieg.

Die Ausstellung geht in neun Abteilungen auf die Ereignisse in Karlsruhe und Durlach ein. Kunst und Kultur, Kriegspropaganda, Luftkrieg, Lazarettstadt, Versorgungskrise, Kriegswirtschaft sowie Kriegserinnerung sind die Themen

Die Online-Tageszeitung für Karlsruhe

ka-news.de





Durch Bombensplitter beschädigter Strohhut (Privatsitz, Foto ONUK)

im Stadtmuseum. Die Bereiche Garnison sowie Kindheit und Jugend werden im Pfinzgaumuseum gezeigt.

Strohhut – zu sehen im Stadtmuseum

Ein auf den ersten Blick unauffälliges Objekt ist der Strohhut aus dem Nachlass von Hellmut Bertsch, den beim französischen Fliegerangriff auf Karlsruhe am 22. Juni 1916 ein Bombensplitter schwer am Kopf verletzte. Der Strohhut wurde dabei von dem Geschoss durchschlagen, die Spuren sind noch gut sichtbar. Bertsch wurde später im Krankenhaus behandelt und dort von der Großherzogin Luise besucht, die Geschenke an die Verletzten verteilte. Bertsch wünschte sich eine Schnabeltasse, da seine alte zerbrochen war.

*Der Krieg daheim – Karlsruhe 1914-1918
Doppelausstellung im Stadtmuseum und
im Pfinzgaumuseum bis 26. Oktober 2014
Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais
Karlsruhe, Tel 133 4231
www.karlsruhe.de/stadtmuseum
Di, Fr 10-18 Uhr, Do 10-19 Uhr,
Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr
Pfinzgaumuseum Karlsburg Durlach
Pfinztalstr. 9, Tel 133 4217
www.karlsruhe.de/pfinzgaumuseum
Mi 10-18 Uhr, Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr*

Aktuelle Informationen, auch zum Begleitprogramm, finden Sie auf der Facebook-Seite zur Ausstellung:
<https://www.facebook.com/Kriegdaheim>

Parlament und Ständehaus im Ersten Weltkrieg

Sonderausstellung im 2. Untergeschoss der Erinnerungsstätte Ständehaus im Neuen Ständehaus bis 25. Oktober 2014

Die Sonderausstellung blickt auf die Tätigkeit des badischen Parlaments während der Kriegsjahre 1914 bis 1918 und erinnert an den bereits am 3. September 1914 als Kriegsfreiwilliger gefallenen SPD-Abgeordneten Ludwig Frank. Weitere Themen sind das 100-jährige Jubiläum der badischen Verfassung im August 1918, das im Ständehaus gefeiert wurde, und der politische Umsturz im November 1918, der den Übergang des Landes von der konstitutionellen Monarchie zur Republik mit der neuen demokratischen Verfassung von 1919 einleitete. Außerdem werden verschiedene andere Nutzungen des Ständehauses während des Kriegs, z. B. als Goldankaufsstelle, erläutert.

Erinnerungsstätte Ständehaus im Neuen Ständehaus

*Ständehausstraße 2, Tel. 133-4221
www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/staendehaus.de
Di-Fr 10-18.30 Uhr, Sa 10-14 Uhr,
Eintritt frei*

„Liebesgaben an die Front“ –

Sammlungen im Krieg 1914-1918

Ausstellung im Stadtarchiv Karlsruhe bis 23. Oktober 2014

Während des Ersten Weltkriegs kümmerten sich auch in Karlsruhe verschie-



dene Organisationen und städtische Einrichtungen um die Kriegsteilnehmer und deren Familien. So konnten nützliche Dinge als sogenannte Liebesgaben an die Front verschickt werden. Das Stadtarchiv Karlsruhe zeigt im Foyer aus seinen Beständen eine kleine Auswahl von Plakaten und Fotos zu Sammelaufrufen während des Ersten Weltkriegs. Im Lesesaal wird durch eine Lichtinstallation die ehemalige Pfandleihe als Sammelort für Wäsche besonders dokumentiert. Im Versteigerungsraum, dem heutigen Lesesaal des Stadtarchivs, wurden Wäschestücke entgegengenommen und sortiert. Hier können die Besucher und Besucherinnen nach weiteren Sammlungsbeständen zum Ersten Weltkrieg recherchieren.

Stadtarchiv Karlsruhe

Markgrafenstraße 29, Tel. 133-4225

www.karlsruhe.de/stadtarchiv

Mo-Mi 8.30-15.30 Uhr, Do 8.30-18 Uhr,

Eintritt frei

DRK

**Jubiläum 30 Jahre DRK-Hausnotruf:
Eine Erfolgsgeschichte im Rückblick**
Genau vor 30 Jahren, im Juli 1984 wurde das erste DRK-Hausnotrufsystem in Karlsruhe angeschlossen. Ein Meilenstein und auch ein Segen für alle Menschen, die im Alter so lange als möglich sicher zu Hause leben möchten.

Stadt- und Landkreis Karlsruhe. Damals, zusammen mit der gemeinnützigen Fördergesellschaft für Behinderte und mit Zuschüssen der Stadt und des Landkreises Karlsruhe ins Leben gerufen, konnten hilfsbedürftige Menschen an den „Draht zum Leben“ angeschlossen werden.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten gab es schon nach acht Monaten die

ersten Erfolge zu vermelden: 31 angeschlossene Personen und 21 Einsätze waren zu verzeichnen. Im Dezember 1984 wurde Beate Oeberg-Remy offizielle Hausnotrufbeauftragte und war für den Anschluss der lebensrettenden Geräte im Stadt- und Landkreis Karlsruhe zuständig. Das einjährige Jubiläum wurde mit einem Ausflug der Teilnehmer in den Schwarzwald gefeiert. Bei solchen gemütlichen Kaffeemittagen oder Ausflügen konnten die Menschen ihre Einsamkeit, Schmerzen und Probleme eine Weile vergessen. Im Hausnotrufdienst sieht man viele erschütternde Schicksale. Menschen, die monatelang die Wohnung nicht verlassen haben und außer dem Postboten niemand zu Gesicht bekommen.

Damals war diese neuartige Technik mit einigen Vorurteilen behaftet, die es aus dem Weg zu räumen galt. An der Funktionsweise hat sich nicht viel geändert. Der Teilnehmer erhält eine Basisstation, damals wurde die Leitung noch von der Deutschen Post gelegt, und einen mobilen Sender. Hiermit kann ein Notruf ausgelöst und eine Sprechverbindung zur Notrufzentrale hergestellt werden. Auch damals schon wurden die Patientendaten im Computer gespeichert und an den Disponenten „ausgeworfen“, sobald der Notrufknopf gedrückt wurde. Die Technik hat sich weiterentwickelt. Beispielsweise die erweiterte Hausnotrufversion, die mit Sensoren die Aktivität, z.B. das Öffnen der Kühlschranktür, mit Normalwerten vergleicht und gravierende Abweichungen meldet. Oder der Mobilruf, über den man außerhalb





der eigenen vier Wände, via Handy und GPS-Ortung Hilfe rufen kann. Neu sind auch die Rauchwarnmelder, mit direkter Verbindung zur Hausnotrufzentrale.

Vier Jahre nach dem ersten Anschluss war auch die erste Krankenkasse bereit, einen Teil der Kosten für das lebensrettende System zu übernehmen. Zuvor hatte nur das Sozialamt auf Antrag mit ärztlicher Bescheinigung die monatlichen Kosten getragen. 1986 waren 75 Prozent der Teilnehmer weiblich und heute 80 Prozent. Nach zwei Jahren waren es 80 Hausnotruf-Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 1990 schon über 400 und der 600. Anschluss wurde 1992 gelegt.

2011

Über 150.000 DRK Hausnotruf-Teilnehmer in Deutschland gibt es mittlerweile. Und der permanent qualitativ hochwertige Dienst am Menschen wird belohnt: Beim Test der Stiftung Warentest schnitt der DRK-Hausnotruf unter zwölf Anbietern als Testsieger ab!

Aktuell im Jahr 2014

Was sich mit den Jahren geändert hat, ist sichtbar die Größe der technischen Gerätschaften. Der heutige Funksender ist auf den ersten Blick kaum noch von einer Armbanduhr zu unterscheiden und das Basisgerät ist nur noch ca. 10x15 Zentimeter groß.

Zum heutigen Zeitpunkt betreut das Rote Kreuz insgesamt 2.350 Hausnotrufteilnehmer in Stadt und Landkreis. Beatrice Spendrin und Cäcilia Busch beraten in der Karlsruher DRK Geschäftsstelle in der Ettlingerstraße. Norma Biermann, Marina Bayerl und Beatrix Steiner-Ströher informieren Senioren oder Ihre Angehörigen in deren Zuhause. Und weitere 25 haupt-

und ehrenamtliche Mitarbeiter sind im Schichtdienst auf der Hausnotrufzentrale und in der Einsatzbereitschaft tätig.

Der Hausnotruf wird sich für die Angehörigen und Teilnehmer weiter entwickeln mithilfe von anderen sozialen Netzwerken und der Technik.

Wichtig zu wissen ist auch, dass Sozialämter, Kranken- sowie Pflegekassen sich in der Regel an den Kosten beteiligen.

Text: DRK

Bläserchor St. Peter und Paul in Mühlburg

Im Ton vergriffen?

Nicht schlimm! Hauptsache Sie haben Spaß am Musizieren.

Wenn Sie gemeinsam mit uns Musik machen wollen, kommen Sie doch einfach mal mit Ihrem Instrument vorbei oder melden Sie sich über unsere Homepage www.bcm-ka.de, vorstand@bcm-ka.de oder bei Daniela Klumpp, Tel: 0721-518628. Wir freuen uns über Sie als neuen Musiker.

Wir helfen Ihnen auch gerne, musikalische Kenntnisse und Ihr Instrument wieder aufzufrischen, um Sie dann in unserem Orchester willkommen zu heißen. Wenn Sie sich das Ganze erst einmal anhören wollen, so kommen sie doch einfach am Sonntag, den 3. August in den Stadtgarten. Wir spielen dort von 16 bis 18 Uhr auf der Seebühne.

Am 12. September um 18.00 Uhr unterhalten wir die Festgäste der Mühlburger Kerwe mit unserer Musik und am 14. September gestalten wir dort den ökumenischen Gottesdienst und spielen anschließend zum Frühschoppenkonzert. Zum Vormerken: Am 26. Oktober haben wir unser Jahreskonzert.



MEINE ENERGIE. Ökostrom. Natürlich.

- 100 % aus erneuerbaren Energien
- ok power und TÜV NORD zertifiziert

Ökostromtarif NatuR – jetzt abschließen und 250 kWh gratis sichern! Infos unter 0800 200 300 6.

Karlsruhe macht mit. Natürlich.



Mehr Informationen
zum Ökostrom NatuR
finden Sie hier.

 **STADTWERKE
KARLSRUHE**

VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG



www.energie-fuer-karlsruhe.de

FÄCHER  BAD

Das Sommerbad für jedes Wetter!

Schwimmen, Sauna,
Sonne, Spiel
und Erholung

Sommer-
Ferienpreise*
vom 15. Juli bis
14. September

*vom 22. bis 30. August
geschlossen

Fächerbad Karlsruhe
Am Sportpark 1
76131 Karlsruhe
Tel. 0721/96701-20
info@faecherbad.de
www.faecherbad.de



65 JAHRE KUNST- UND THEATERGEMEINDE KARLSRUHE



ZEIT FÜR KUNST UND KULTUR

Wir bieten:

7 ABONNEMENTS

in unterschiedlicher Zusammensetzung aus Oper,
Schauspiel, Ballett und Konzert in Zusammenarbeit
mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe
und dem Festspielhaus Baden-Baden.

KUNSTFAHRTEN UND MUSEUMSBESUCHE

auch für Kenner und Anspruchsvolle.

Kunst gemeinsam erleben!

Buchen Sie ein Abonnement und werden Sie Mitglied.

KUNST- UND THEATERGEMEINDE KARLSRUHE

Diakonissenstraße 26 | 76199 Karlsruhe
Telefon 0721 2 51 78 | Telefax 0721 1 60 87 32
Dienstag und Donnerstag
10.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr
ktg_ka@web.de | www.kunst-und-theatergemeinde.de

Sparkassen-Finanzgruppe

08/15 BANK

Jetzt Finanz-Check machen!

Sparkassen-Finanzkonzept

Sparkasse

Das Sparkassen-Finanzkonzept: Beratung auf Augenhöhe statt 08/15.

Menschlich. Persönlich. Verlässlich.

 Sparkasse
Karlsruhe Ettlingen

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei uns. Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Sparkassenfiliale oder unter www.sparkasse-karlsruhe-ettlingen.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.